



ÖSTERREICHISCHER SCHWERHÖRIGENBUND DACHVERBAND

Bundesstelle: Sperrgasse 8-10/9, 1150 WIEN  
Tel: +43 676 844 361 320, Fax: +43 1 897 31 32, Email: [wien@oesb-dachverband.at](mailto:wien@oesb-dachverband.at)

Bundesaußenstelle: Gasometergasse 4a, 9020 KLAGENFURT  
Tel: +43 463 310 380-5, Fax: +43 463 310 380-4; Email: [klagenfurt@oesb-dachverband.at](mailto:klagenfurt@oesb-dachverband.at)

[www.oesb-dachverband.at](http://www.oesb-dachverband.at) & [www.transscript.at](http://www.transscript.at) - ZVR: 869643720 (Vereinssitz Wien)

Klagenfurt, Wien, am 8.11.2013

**Betrifft: Stellungnahme des ÖSB bezüglich „Offener Brief des Österreichischen Gehörlosenbundes (ÖGLB) vom 23.10.2013 an Bundeskanzler Dr. Faymann und Vizekanzler Dr. Spindelegger“**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Österreichische Gehörlosenbund (ÖGLB) hat Ihnen in einem offenen Brief vom 23. Oktober 2013 seine Sicht zur Stärkung der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) für Gehörlose und Schwerhörige in allen Lebensbereichen dargelegt.

Wir vom ÖSB - Österreichischer Schwerhörigenbund Dachverband anerkennen die Österreichische Gebärdensprache für **GEHÖRLOSE** Menschen und dürfen aber gleichzeitig klarstellen, dass **SCHWERHÖRIGE** Menschen Hörtechnik nutzen und in Lautsprache kommunizieren. Wir dürfen Sie, Herr Bundeskanzler Dr. Faymann und Herr Vizekanzler Dr. Spindelegger darauf aufmerksam machen, dass der ÖGLB vertreten durch Frau Mag. Helene Jarmer (Behindertensprecherin der Grünen im Parlament) zum wiederholten Mal die Zielgruppe Schwerhöriger anspricht ohne jedoch auf die tatsächlichen Bedürfnisse dieser Menschen einzugehen. Das können und wollen wir so nicht stehen lassen.

Schwerhörige Menschen haben ganz andere Bedürfnisse als Gehörlose, denn wir wollen durch die gezielte Nutzung von hörtechnischen Hilfsmitteln dazugeHÖREN, wir kommunizieren in Lautsprache und wollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und haben unsere Identität ganz klar in der „hörenden Welt“.

Wir dürfen daher wie folgt klarstellen:

- Schwerhörigkeit und lautsprachliche Kommunikation betrifft etwa 1,6 Millionen ÖsterreicherInnen. Davon gelten lediglich 8.000-10.000 Menschen als gehörlos und nutzen die Gebärdensprache.
- Schwerhörige und hochgradig schwerhörige Personen kommunizieren zu 99,9% in LAUTSPRACHE. Um den Alltag bestmöglich bewältigen zu können, gibt es mehrere hörtechnische Möglichkeiten:
  - Versorgung mit Hörsystemen wie Hörgeräte, Cochlea-Implantate und Knochenleitungshörsysteme

- Einsatz Technische Zusatzhilfsmittel wie FM-Anlagen, Induktionstechnologie und Infrarotanlagen, die die Kommunikation für Betroffene wesentlich erleichtern
- Eine gezielte audioverbale Hörfrühförderung, Logopädie, Audiopädagogik etc. für Kinder
- Rehabilitationsmaßnahmen für Schwerhörige
- Das Umfeld der Betroffenen sind in erster Linie hörende bzw. schwerhörige Personen, daher erfolgt eine Kommunikation automatisch in Lautsprache in der hörenden Welt
- Ziel jeglicher hörtechnischer Versorgung ist die gesamtgesellschaftliche Teilhabe und Inklusion in der hörenden und lautsprachlichen Welt, dies wird ja durch eine Versorgung mit Hörsystemen ermöglicht!

Wir ersuchen Sie daher sehr geehrter Herr Bundeskanzler Dr. Faymann und Herr Vizekanzler Herr Dr. Spindelegger dies in Ihrer Meinungsbildung zu berücksichtigen, dass schwerhörige Menschen NICHT AUTOMATISCH die Gebärdensprache beherrschen bzw. nutzen, diese Behauptung ist falsch. Dies beweisen auch die Schreiben zweier betroffener Eltern an Frau Mag.a Jarmer, die wir diesem Schreiben am Ende anschließen!

Auf der Homepage des ÖGLB steht folgendes Ziel: *„Der Österreichische Gehörlosenbund (ÖGLB) besteht seit 1913 als Dachverband über die Landesverbände und Gehörlosenvereine in Österreich, mit dem Ziel, die Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten aller **gehörlosen Menschen** zu fördern und voranzubringen“*

Wir ersuchen Frau Mag.a Jarmer daher, in Zukunft auch in Ihren Briefen und Stellungnahmen **NUR** für die Bedürfnisse Ihrer Zielgruppe, also gehörlose Personen zu sprechen, die Sie ja im ÖGLB vertritt. Wir vom ÖSB - Österreichischer Schwerhörigenbund Dachverband vertreten die Zielgruppe der Schwerhörigen, die lautsprachlich kommunizieren und bitten höflichst dies zur Kenntnis zu nehmen!

Wir haben uns noch nie in die Belange und Bedürfnisse gehörloser Menschen eingemischt, denn dazu haben wir weder das Recht noch die Befugnis. Dasselbe erwarten wir uns in Zukunft auch von Ihnen sehr geehrte Frau Mag. Jarmer und auch vom ÖGLB!

Wir haben in den vergangenen Jahren mehrere Gespräche mit verschiedenen GehörlosenvertreterInnen auch vom ÖGLB geführt, um diesen Umstand klar zu machen, aber leider hält man sich dort einfach nicht daran und „benutzt“ eine andere Zielgruppe für die eigenen Zwecke. Das lehnen wir ganz klar ab!

Es ist für uns nach all den Jahren nicht nachvollziehbar, welchen Zweck Frau Mag. Jarmer und der ÖGLB mit dieser Vorgangsweise verfolgen. Frau Mag. Jarmer ist daher als Ansprechperson innerhalb der Behindertenpolitik Österreichs für den ÖSB keine neutrale Ansprechpartnerin, was sie als gewählte Parlamentarierin eigentlich sein sollte.

Im Sinne der UN Konvention und des Bundesbehindertengleichstellungsgesetz darf es zu keiner weiteren Diskriminierung für Hörfrühförderung, Inklusion im Kindergarten, Schule, Ausbildung und Beruf und der schwerhörigen Menschen, die lautsprachlich kommunizieren, kommen.

Wir betrachten diese Vorgangsweise der Behindertensprecherin der Grünen als eine Diskriminierung der 1,6 Millionen schwerhörigen Menschen in Österreich.

Wir bitten um Ihre geschätzte Kenntnisnahme und stehen für Fragen gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen



Mag.a Brigitte Slamanig  
ÖSB-Präsidentin  
Hochgradig schwerhörig



Jutta Schneeberger  
ÖSB-Gen.Sekr.Stvtrt.  
Hochgradig schwerhörig & Mutter  
eines Kindes mit CI

Im Namen des gesamten ÖSB Teams

#### Schreiben 1:

**Von:** Mario.MARCIK@bmeia.gv.at [mailto:Mario.MARCIK@bmeia.gv.at]

**Gesendet:** Donnerstag, 07. November 2013 09:31

**An:** publicrelations@oegsbarrierefrei.at

**Cc:** uli@dazugehoeren.com; wien@oesb-dachverband.at; katharina.strohmayer@aon.at; ci-selbsthilfe@allesprechenmit.net; info@vox.at; office@witaf.at

**Betreff:** Offene Stellungnahme zu "Offener Brief des ÖGLB an Herrn Faymann und Dr. Spindelegger"

**Wichtigkeit:** Hoch

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

ich darf mir erlauben, als Vater von einem mit CI und Hörgerät versorgtem Kind, zu Ihrem offenen Brief vom 23.10.2013 wie folgt Stellung zu nehmen.

Ich finde es bewundernswert mit welchem Elan Sie und der ÖGLB an der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes und der verpflichtenden Verwendung der Gebärdensprache arbeiten.

Sie vergessen nur eines! Die Gebärdensprache ist für Hörgeschädigte oder Schwerhörende Menschen nicht das Allheilmittel. Auch Personen (vor allem Kinder) mit technischen Hilfsmitteln (Hörgerät, CI, etc.) haben ein Anrecht auf Kommunikation in Lautsprache. Mit diesen Hörhilfen haben sie die Möglichkeit Laute bzw. Sprache zu verstehen und zu erlernen und dies ist genauso ein Recht der Betroffenen.

Sie schreiben von Hürden bez. der Gleichberechtigung von schwerhörigen Menschen. Ja, es gibt Hürden wie zum Beispiel nicht genügend Induktionsanlagen im öffentlichem Raum etc., davon schreiben Sie aber nichts in Ihrem Brief an die Regierung.

Mir ist neu, dass die Hörbeeinträchtigten, oder nicht hochgradig schwerhörenden Personen auch vom ÖGLB vertreten werden.

Sie schreiben weiter in Ihrem Brief von unzähligen Barrieren im Bildungssystem. Ja, auch das gibt es in Österreich dies beschränkt sich aber nicht nur auf die Gebärdensprache. Da geht es um Ausbildung der Lehrer im Umgang mit Hörbeeinträchtigten Kindern sowie deren Verständnis und Ausbildung bezüglich der psychologischen Komponente im Umgang mit Kindern und Ihrer Lernfähigkeit. Bezüglich der Frühförderung wird auf die Bedürfnisse von schwerhörigen Kindern überhaupt nicht eingegangen den Gebärdensprache ist da sicher nicht die alleinige Lösung für alle.

Es ist auch bewundernswert wie der ÖGLB beharrlich die schwerhörigen, lautsprachlich orientierten Kindern, die eindeutig die Mehrheit bilden und Ihre Bedürfnisse ignoriert .

Ich würde mir wünschen, dass sie diese Gruppe nicht der Assimilation, im Empirischen Sinn, aussetzen sondern als Gruppe mit eigenen Bedürfnissen behandeln und sich auch für diese stark machen.

Mit freundlichen Grüßen  
Marcik Mario

## Schreiben 2:

**Von:** Michael Frauscher [mailto:michael.frauscher@gmx.at]

**Gesendet:** Dienstag, 05. November 2013 00:08

**An:** publicrelations@oegsbarrierefrei.at; info@oeglb.at

**Betreff:** Bitte um Richtigstellung im offenen Brief an Hrn. Faymann, und Herrn Dr. Spindelegger vom 23. Oktober 2013

Guten Tag Frau Mag. Jarmer,

Sie schreiben in Ihrem offenen Brief an Herrn Faymann, und Herrn Spindelegger, unter anderem folgenden Satz:

*„...Denn nur Gebärdensprachen sind für hochgradig schwerhörige und gehörlose Kinder ohne Einschränkungen wahrnehmbar und machen barrierefreies Lernen möglich...“*

Wie kommen Sie darauf? Diese Aussage stimmt nicht und es ist anzunehmen, dass Sie hiermit wissentlich Unwahrheiten im Namen hochgradig schwerhöriger und gehörloser Kinder verbreiten. Mithilfe von technischen Geräten erhalten Kinder, bei denen diese anwendbar sind, die Möglichkeit sich lautsprachlich zu orientieren. Das ist gut so und es funktioniert zum Beispiel bei meinem Sohn wunderbar. Mittlerweise ist anzunehmen diese Gruppe bei Kindern auch die Mehrheit darstellt. Kinder mit CI, zu der auch mein Sohn gehört, werden durch Ihre Organisation leider nicht erwähnt, geschweige denn vertreten. Das finde ich sehr schade.

Kümmert sich der ÖGLB ausschließlich um die Gebärdensprachgemeinschaft oder auch um hochgradig schwerhörige und gehörlose Kinder die mit einer technischen Hörhilfe versorgt wurden? Ist das nicht zu einseitig - müsste es nicht auch Ihr Ziel sein sich für alle hochgradig schwerhörige und gehörlose Kinder einzusetzen unabhängig von deren Ausdruck in Form von Gebärden oder Lautsprache?

Bitte haben Sie den Mut und stellen Sie Ihre einseitigen Aussage ebenso offen richtig und führen die Förderung von technischen Hörhilfen wie dem Cochlea Implantat in Ihrer Argumentation an. Ansonsten machen Sie sich schuldig ein unvollständiges und antiquiertes Bild der Situation der von Ihnen angeführten „hochgradig schwerhörig und gehörlose Kinder“ zu zeigen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Michael Frauscher